

# FAS / BFS Basel : eine Chronologie

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Neujahrsblatt / Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel**

Band (Jahr): **191 (2012)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## FAS / BFS Basel – eine Chronologie

- 1879 Am 31. März gründet die GGG (Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige) die Frauenarbeitsschule (FAS). Fünf Monate später, am 21. August, beginnt der Unterricht im Leonhardsschulhaus, Ecke Kanonengasse/Kohlenberggasse mit drei Klassen von 20 bis 26 Schülerinnen in den Fächern «Glätten», «Weissnähen» sowie «Rechnen und Buchführung»; bis zur Verstaatlichung werden Trimesterkurse geführt, anschliessend Semesterkurse.  
«Maschinennähen» und «Putzmachen» entstehen als neue Kurse. Bereits jetzt besteht Raumnot.
- 1880 Die FAS bezieht am Stapfelberg 7 ein eigenes Schulhaus.  
In den folgenden fünf Jahren entstehen neue Kurse: «Kleidermachen», «Flicken», «Verstechen und Stopfen», «Weissticken», «Buntsticken», «Zeichnen», «Wollfach».
- 1883 Die FAS präsentiert sich an der Landesausstellung in Zürich und findet grosse Beachtung.
- 1884 Die praktische und pädagogische Ausbildung von Arbeitslehrerinnen wird an der FAS angeboten.
- 1885 Die FAS erhält erstmals Bundessubventionen. Damit verbunden sind Besuche eidgenössischer Inspektoren bzw. Inspektorinnen.
- 1888 Die Ausbildung von Lehrerinnen für Fortbildungs- und Frauenarbeitsschulen beginnt.
- 1889 Eine Koch- und Haushaltungsschule wird der FAS auf Vorschlag der Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige angegliedert. Als neue Fächer kommen «Kochen», «Haushaltungskunde», «Waschen», «Gesundheitslehre» und «Krankenpflege» hinzu.
- 1893 Es werden Abendkurse für Lehrtöchter angeboten, die später öffentlich werden.
- 1894 Das «Gesetz betreffend Einrichtung einer Frauenarbeitsschule» vom 11. Oktober führt zur Verstaatlichung auf den 1. Januar 1895. Der Vorsteher sowie die Lehrerinnen und Lehrer bleiben im Amt.
- 1895 Aufgrund der Verstaatlichung sind Kurse, die keiner Schulpflicht unterstehen, allen Jahrgängen ab dem 15. Altersjahr offen. Es erfolgt eine finanzielle Besserstellung der FAS-Lehrkräfte.
- 1897 Das Haus am Stapfelberg 9 wird für die FAS umgebaut. Zugleich bezieht die FAS das Schulhaus «Zum Sessel», Totengässlein 3.
- 1900–1905 Die Ausbildung wird intensiviert. Es wird eine Bibliothek mit allgemeiner Literatur, Fachliteratur, Zeitschriften und Modejournalen eingerichtet. «Deutsch» und «Kunstabstrachtung» kommen als zusätzliche Gebiete hinzu.

- 1907 Die Koch- und Haushaltungsschule wird reorganisiert. Es werden Kurse für die «einfache, bürgerliche und feine Küche» angeboten.
- 1908 Die Ausbildung von Koch- und Haushaltungslehrerinnen beginnt. Unter den Kandidatinnen sind viele ehemalige Schülerinnen der FAS. Neben der speziellen Fachausbildung werden allgemeinbildende Fächer unterrichtet, zudem «Singen», «Turnen», «Gesundheitslehre», «Gartenbau», «Bürgerkunde» und «Psychologie». Es entstehen neu reguläre Zuschneidekurse für berufstätige Schneiderinnen und Wäscheschneiderinnen sowie ein Fachkurs für Modistinnen.
- 1909/10 Die Ausbildung von Fachlehrerinnen für Frauenarbeitsschulen in den Fächern «Kleidermachen», «Weissnähen und Kunsthandarbeiten» (Sticken oder Wollfach) und «Putzmachen» beginnt.
- 1912 Wegen der Teuerung finden öffentliche Volkskochkurse, später auch Kurse zur Konservierung von Obst und Gemüse statt.
- 1912–1916 Erstmals werden Lehrtöchter gewerblicher Richtung ausgebildet: Damen- und Knabenschneiderinnen, Weissnäherinnen, Glätterinnen, Modistinnen, Coiffeusen. Die praktische Arbeit wird im Atelier/Geschäft gelernt. Der geschäftskundliche Unterricht, Lebenskunde und zusätzliche praktische Lektionen finden an der FAS statt. Gemüsebau und Blumenpflege wird eingeführt.
- 1913 Nach langer Raumnot ist ein neues Schulhaus in Sicht! Der Grosse Rat genehmigt die Baupläne von Architekt Hans Bernoulli für den Hauptbau, das heutige Gebäude A, Kohlenberggasse 10 (Bauzeit 1914–1916).
- 1914–1918 Während des Ersten Weltkriegs unterstützt die FAS Soldaten und arme Kinder mit Kleidung und Nahrungsmitteln und bietet Sparkochkurse an. Während des Zweiten Weltkriegs werden diese Hilfeleistungen erneut erbracht.
- 1916 Beim Bezug des Neubaus wird die Schule erstmals in Abteilungen unterteilt. Bis 1936 sind es folgende drei: die hauswirtschaftliche, die gewerblich-berufliche und jene der «Bildungskurse» für angehende Lehrerinnen. Die Zahl der Kursteilnehmerinnen steigt rasch und übersteigt 5000.
- 1918 Glätterin wird als Beruf anerkannt. Es herrscht bereits wieder Platzmangel.
- 1919 Der Schulhausvorsteher bekommt den Titel Direktor.
- 1920 Weitere Fortbildungskurse für Damenschneiderinnen werden eingeführt.
- 1925 Das Kantonale Lehrerseminar wird eröffnet und übernimmt Pädagogik und Methodik. Die praktische Ausbildung der Lehramtskandidatinnen (Arbeits-, Hauswirtschafts- und Gewerbelehrerinnen) findet weiterhin an der FAS statt, wobei Ausbildungsgebühren erhoben werden.
- 1926 Es findet der erste Kurs für den Beruf «Hausdienst», später «hauswirtschaftliche Angestellte» genannt, statt.
- 1926/27 Die FAS bietet reguläre Volkskochkurse an, in erster Linie für Berufstätige.



- 1927/28 Es gibt erstmals Notenzeugnisse für Lehrtöchter. Die Fächer «Modezeichnen» und «Kostümkunde» werden für Damenschneiderinnenlehrtöchter angeboten.
- 1929 Die FAS feiert ihr 50-Jahr-Jubiläum.
- 1930 Das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (BIGA) wird gegründet. Es entstehen neue eidgenössische Vorschriften für die berufliche Ausbildung. Die FAS arbeitet mit dem Gewerbeinspektorat zusammen. Neben dem Erziehungsdepartement ist das Departement des Innern für die gewerbliche Ausbildung zuständig.
- 1931 Die FAS übernimmt die Pflichtfächer in der Verkäuferinnenausbildung, die vorher, das heisst seit 1925, an der Handelsschule des Kaufmännischen Vereins stattgefunden hat. Obligatorisch sind: «Deutsch», «Französisch», «Rechnen», «Buchhaltung», «Staats- und Wirtschaftskunde», «Berufs-, Verkaufs- und Warenkunde». Am Ende der Ausbildung findet eine obligatorische Abschlussprüfung statt. Bei Erfolg erhalten die Kandidatinnen den eidgenössischen Fähigkeitsausweis.
- 1932 Nach einjährigem Versuch werden die sogenannten Vorklassen als freiwilliges, unentgeltliches neuntes Schuljahr eingeführt. Der Schwerpunkt liegt auf praktischen Fächern. Das Jahr ist gedacht als Zeit zur persönlichen Reifung und Vorbereitung auf einen Beruf.
- 1933 Das Amt der Abteilungsvorsteherin wird eingeführt. Zum Teil sind diese Posten abteilungsübergreifende Fachinspektorate. Zunächst gibt es bei drei Abteilungen vier Vorsteherposten.
- 1933/34 Der hauswirtschaftliche Jahreskurs für «Töchter ab 16 Jahren» wird eingeführt. Der Kurs ist eine Schulung zur Haushaltsführung und eine Vorbildung für Berufe. 1972 wird der Kurs aufgehoben.
- 1934 Die FAS bietet den höheren Fachkurs für Damenschneiderinnen an. Dies ist der einzige derartige Kurs in der Schweiz.
- 1933–1938 Während der Krisenjahre finden Näh- und Kochkurse für erwerbslose Frauen statt. Zudem werden Kochkurse für arbeitslose Männer angeboten. Daneben gibt es auch Angebote im Rahmen von Fürsorgeprogrammen.
- 1936 Die Frage des unentgeltlichen Unterrichts wird neu geregelt. Mitten in der Rezession muss Geld für Kurse bezahlt werden, was zu einem Rückgang der Schülerinnen führte.
- 1936/37 Es entstehen neue Lehrpläne für die Lehrtöchter und Lehrlinge in gewerblicher Ausbildung: «Zeichnen», «Berufskunde», «Deutsch», «Korrespondenz», «Rechnen», «Buchführung», «Staats- und Wirtschaftskunde» sind Pflichtfächer für Damencoiffeusen und -coiffeure, Glätterinnen, Damenschneiderinnen und Damenschneider, Tailleurschneiderinnen, Modistinnen, Hutmacher sowie Wäscheschneiderinnen.
- 1937 Die Lehrwerkstatt für Damenschneiderinnen wird der FAS angegliedert. Die ganze Ausbildung dieser Lehrtöchter erfolgt nun an der Schule.

- 1939 Stand der Entwicklung nach sechzig Jahren FAS: 1. Abteilung: Allgemeine Vorklassen; 2. Abteilung: Hauswirtschaft: a) Hauswirtschaftlicher Jahreskurs, Kurse für einfache, bürgerliche, feine und vegetarische Küche, Kochkurs für Männer; b) Handarbeitskurse: Wäschenähen, Flicker, Kleidermachen, Modische Arbeiten, Erweitertes Sticken, Stricken, Glätten; c) Gesundheits- und Krankheitslehre, Krankenpflege, Samariterkunde, Säuglingspflege, Hygienische Frauenfragen, Rechtskunde für Frauen, Kunstbetrachtung, Gartenbau und Blumenpflege, Buchführung, Rechnen, Turnen; 3. Abteilung: Gewerbliche Berufsschule. Obligatorische und fakultative Kurse für Lehrtöchter, Lehrwerkstätte, höherer Fachkurs für Damenschneider/innen, Weiterbildungskurse für Arbeiter/innen und Meister/innen; 4. Abteilung: Verkäuferinnenschule. Obligatorische und fakultative Kurse für Lehrtöchter, Weiterbildung für berufstätige Verkäufer/innen; 5. Abteilung: Ausbildung von Fachlehrerinnen zusammen mit dem Lehrerseminar: a) Hauswirtschaftslehrerinnen, b) Arbeitslehrerinnen, c) Gewerbelehrerinnen; 6. Abteilung: Kurse für erwerbslose Frauen.
- 1939–1945 Während des Zweiten Weltkriegs führt die FAS Sonderveranstaltungen durch, um der Bevölkerung sparsames Haushalten zu lehren. Eine hauswirtschaftliche Beratungsstelle wird eingerichtet.
- 1943 Es werden Französisch-Vorklassen als freiwilliges neuntes Schuljahr eingeführt. Lehrerinnen aus der Romandie erteilen Sprachunterricht, Allgemeinbildung, Rechnen und hauswirtschaftliche Fächer auf Französisch. 1998 werden die Kurse von der Regierung aus Kostengründen gestrichen.
- 1944 Die FAS erhält eine Aussenstation: Sie übernimmt die 1913 gegründete Näh- und Flickschule Riehen. 1946 wird das Kursangebot in Riehen erweitert.
- 1946 Die Ausbildung der Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen wird klar in Fachausbildung an der FAS und Seminarkurs getrennt. Die seit 1879 neben der Inspektion als Aufsichtsbehörde eingesetzte Frauenkommission wird aufgehoben. Sie war nötig gewesen, weil Frauen bis 1903 nicht in die Inspektionen gewählt werden konnten und nachher noch lange Zeit nur drei der neun Sitze beanspruchen durften. Das Präsidium blieb ihnen damals versagt.
- 1947/48 Es besteht Raumnot, das Leonhardschulhaus wird wie in den Anfangsjahren beansprucht.
- 1951 Gertrud Bossert wird zur ersten Direktorin gewählt. Die Ausbildung von Hauspflegerinnen beginnt. Der Allgemeine Consumverein (ACV) schickt seine Lehrtöchter und Lehrlinge an die Verkäuferinnenschule.
- 1954 Die FAS feiert ihr 75-Jahr-Jubiläum unter anderem mit der Aufführung des Theaterstücks «D'Familie Fas». Der erste Kurs für Hausbeamtinnen findet statt. Die Ausbildung entspricht ungefähr derjenigen der Hauswirtschaftslehrerinnen (1979 aufgehoben).
- 1957 Die Verkaufsschule erhält die ersten Lehrlinge.



- 1959 Die FAS übernimmt von der Allgemeinen Gewerbeschule (AGS) die Pflichtfächer für Herrencoiffeure und -coiffeusen.
- 1959–1961 Der Hangbau, das heutige Gebäude B, wird an der Kohlenberggasse 11 gebaut (Architekt B. Weis). Das Gebäude verfügt über Turnhallen und einen Theatersaal. Während der Bauphase bestehen grosse betriebliche Probleme und störender Lärm.
- 1961 Die Verkaufsschule zieht in das neue Gebäude ein. Die gewerbliche Berufsschule zieht in den Aufstockungsbau des Elektrizitätswerks, Kohlenberggasse 5.
- 1962 Die Lehrwerkstatt zieht in die neuen Ateliers, Kohlenberggasse 5.
- 1962 Der Basler Frauenverein eröffnet eine Schule für Kleinkindpflegerinnen. Die FAS beteiligt sich an deren Ausbildung (1970 aufgehoben).
- 1962/63 Das Bundesgesetz über die Berufsausbildung regelt die Ausbildung der Apothekenhelferinnen, die seit 1959 nach altem Reglement an der Schule ausgebildet worden sind. Die BFS erstellt mit Fachleuten die Lehrpläne und übernimmt die Pflichtkurse.
- 1963 Das FAS-Gesetz von 1905 wird revidiert. Aus der FAS wird die «Berufs- und Frauenfachschule» (BFS). Zweck und Gliederung der Schule werden neu formuliert: Die Aufgaben betreffen beide Geschlechter. Die Inspektion heisst nun Kommission. Die Schule besteht aus fünf Abteilungen: 1. Vorbereitungsklassen im 9. Schuljahr; 2. Gewerbliche Berufsschule; 3. Verkaufsschule; 4. Kurse für Fachlehrerinnen und Hausbeamtinnen, Fachausbildung von Arbeitslehrerinnen und Hauswirtschaftslehrerinnen, Gewerbelehrerinnen und Hausbeamtinnen; 5. Hauswirtschaftliche Abteilung mit obligatorischen und freien Fächern zur fachlichen oder hauswirtschaftlichen Weiterbildung, Kurse für Heimgestaltung und Familienpflege.
- 1964 Es besteht der Plan, das neunte Schuljahr per Gesetz obligatorisch einzuführen. Unter den Anbietern einer Ausbildung ist auch die BFS. Ein grosser Erfolg ist das Schulfest vom 12. September zugunsten der Stiftung «Casa Henri Dunant» (Bildungs- und Lehrlingsferienheim in Varazze, Italien); der Reinertrag übertrifft die Erwartungen (6500 Franken).
- 1965 Die ersten Apothekenhelferinnen, die ganz nach eidgenössischem Reglement ausgebildet sind, legen die Prüfung ab.
- 1969 Das Obligatorium des neunten Schuljahres beginnt nach der nötigen Vorbereitung. Die BFS führt mehrere Klassen.
- 1971 Die BFS bietet Kurse für Haushaltleiterinnen an.
- 1979 Die BFS feiert ihr hundertjähriges Bestehen mit einer Ausstellung im Gewerbemuseum. Dr. Hans Adolf Vögelin, Lehrer an der Schule, verfasst für das Basler Stadtbuch 1979 eine Rückschau.  
Die Abteilungsnamen lauten wie folgt: 1. Kurse für Fachlehrerinnen; 2. Verkaufsschule; 3. Gewerbliche Berufsschule; 4. Vorklassen; 5. Hauswirtschaftliche Abteilung. Abteilungsvorsteherinnen oder Abteilungsvorsteher gibt es für folgende Aufgaben: 1. Verkaufsabteilung; 2. Gewerbliche Abtei-

- lung; 3. Vorklassen; 4. Wäscheschneiden; 5. Kleidermachen; 6. Kochen und Hauswirtschaft.
- 1980 Der Hauswirtschaftslehrer/innenkurs verzeichnet den ersten männlichen Teilnehmer.
- 1981 Es bestehen neue Reglemente für die Lehrerbildungen Hauswirtschaft, Textilarbeit und Werken.
- 1983 Der erste Einführungskurs zur Vorbereitung auf die Berufsprüfung für Haushaltleiterinnen und Haushaltleiter findet statt.
- 1986 Informatikunterricht wird für die BIGA-Berufe der Verkaufsschule und der Gewerblichen Abteilung eingeführt.
- 1987 Der erste Kurs, der auf die höhere Fachprüfung im Coiffeurgewerbe vorbereitet, findet statt.
- 1988 Im Hauptbau wird der erste Informatikraum eingerichtet. Das Langschuljahr dauert bis am 30. Juni 1989. In Basel erfolgt der Schuljahresbeginn künftig im Spätsommer.
- 1989 Die erste Anlehre für hauswirtschaftliche Angestellte beginnt. Der erste einjährige Kurs zur Ablegung der Lehrabschlussprüfung nach Art. 41 des BBG für Verkäufer beginnt.
- 1990 Bei allen Berufen ist ein starker Lehrlingsrückgang zu verzeichnen. Die Apothekenhelferinnen heissen nun Pharma-Assistentinnen. Es besteht ein neues Berufsausbildungsreglement.
- 1991 Der erste parallel geführte Kurs für Lehrkräfte für Hauswirtschaft sowie für Textilarbeit und Werken findet statt. Der letzte Kurs dauert von 1993 bis 1997.
- 1992 Die Hauspflegerin wird zum BIGA-Beruf aufgewertet. Die Stufenlehre im Verkauf wird aufgehoben. Nun gibt es eine zweijährige Lehre als Verkäufer/Verkäuferin und eine dreijährige Lehre als Detailhandelsangestellter/Detailhandelsangestellte.
- 1994 Das Projekt REKABAS (Reorganisation Kantonsaufgaben von Basel-Stadt) zur Koordination des Berufsschulunterrichtes läuft an.
- 1995 Der Kurs Textilarbeit an der Primarschule (TAPS) findet auch an der BFS statt. Im Rahmen von REKABAS gibt es Diskussionen über die Selbstständigkeit der BFS. An der Verkaufsschule werden weitere Informatikräume eingerichtet.
- 1996 Im Zusammenhang mit der Neugestaltung der Lehrerausbildung für die Sekundarstufe I (SLA I) werden die Fächer Hauswirtschaft und Manuelles Gestalten integriert.
- 1996 Die dreistufige berufsbegleitende Ausbildung in der Hauspflege nach Art. 41 Abs. 1 des BBG wird in Kraft gesetzt. Die Kleidermachkurse in Riehen werden aufgegeben.



- 1997 Die Schulleitungen, auch die der BFS, werden dem Ressort Schulen unterstellt.
- 1998 Die Berufsvorbereitungsklassen des neunten Schuljahres werden der Weiterbildungsschule (WBS) übergeben.  
Es beginnen die zwei Vorkurse für «Verkauf» und «Textil und Hauswirtschaft» als Schuljahr im Rahmen der Brückenangebote für Schulentlassene, die noch keine Lehrstelle gefunden haben.  
Der erste Ausbildungsgang für den Beruf Kleinkindererzieherin findet statt. Die BFS beteiligt sich am Fest zum 100-Jahr-Jubiläum des benachbarten Blindenheims.  
Die «Gesellschaft zur Förderung der Berufs- und Frauenfachschule» wird gegründet.
- 1999 Ein neues Ausbildungskonzept für die Fort- und Weiterbildungskurse der Abteilungen Textil und Hauswirtschaft wird erarbeitet.  
Die Lehrkräfte sind in das neue kantonale Personalgesetz vom 17. November eingebunden.
- 2000 Ein neuer Lehrplan für die Allgemeinbildung an der BFS und an der AGS wird vom Erziehungsrat genehmigt.
- 2001 Die BFS-Lehrwerkstatt veranstaltet Modeschauen, um sich in der Öffentlichkeit zu präsentieren. Das Wirtschafts- und Sozialdepartement sowie das Erziehungsdepartement genehmigen das Reglement über die Ausbildung und die Lehrabschlussprüfung der Kleinkinderzieherinnen. Der erste Vorbereitungskurs auf die Berufsprüfung im Coiffeurgewerbe beginnt.
- 2004 Die Lernberatung als Anlaufstelle für Lernende bei Problemen im schulischen, betrieblichen oder privaten Bereich wird eingeführt. Bereits früher hat es eine Beratungssprechstunde gegeben.  
Die BFS feiert ihr 125-Jahr-Jubiläum mit einer Broschüre, einer Ausstellung und einer BFS-Night.
- 2004–2007 Das Modell Q2E (Qualität durch Evaluation und Entwicklung) zur Qualitätssicherung mit abschliessender Zertifizierung durch eine externe Evaluation wird an der BFS umgesetzt.
- ab 2004 Infolge neuer eidgenössischer Bildungsverordnungen werden in verschiedenen Berufsausbildungen tiefgreifende Reformen durchgeführt. Die Berufe im Detailhandel und in der Hauswirtschaft werden neu strukturiert. Die Fachkundige, individuelle Begleitung (FiB) wird für Detailhandelsassistenten und -assistentinnen und für Hauswirtschaftspraktiker und -praktikerinnen eingeführt. Die sozialen Berufe werden neu in das eidgenössische Berufsbildungssystem integriert. Die Ausbildung für Kleinkindererziehung wird durch die dreijährige berufliche Grundbildung Fachfrau/Fachmann Betreuung mit den drei Fachrichtungen Betagtenbetreuung, Behindertenbetreuung und Kinderbetreuung abgelöst.
- 2005 Die Schule ändert ihren Namen von Berufs- und Frauenfachschule (BFS) in Berufsfachschule Basel (BFS Basel).  
Seit dem Schuljahr 2005/06 baut die Schule ein Fördernetzwerk auf.



- 2006 Zum ersten Mal führt die BFS Basel eine Berufsmaturitäts-Klasse der Richtung Gesundheit und Soziales (Fachleute Betreuung).
- 2007 Das Schulmagazin BFS Info erscheint erstmals.
- 2007/08 Das Sozialpraktikum Plus, später Vorlehre Betreuung, wird eingeführt.
- 2008/09 Die Lehrwerkstatt wird erweitert und besteht seither aus drei Couture-Ateliers.
- 2009/10 Zum ersten Mal findet an der BFS Basel der Lehrgang «Frühe sprachliche Förderung – Schwerpunkt Deutsch» als Weiterbildung für Spielgruppenleiterinnen und -leiter sowie für Leitungspersonen von Tagesstrukturen statt.
- 2009 Die BFS Basel feiert ihr 130-Jahr-Jubiläum.

Erstellt durch Verena Zurflüh für die Jubiläumsschrift 125 Jahre, modifiziert und ergänzt durch Oliver Hungerbühler für die Publikation «Aus Altem Neues – Schlaglichter auf 130 Jahre BFS Basel» sowie für diese Publikation.

## Vorsteher, Direktoren und Direktorinnen

1919 wurde der Titel Vorsteher durch Direktor/Direktorin ersetzt.

1879–1904 Carl Schmid-Linder

1904–1906 Friedrich Bühler

1906–1926 Albert Sidler

1926–1941 Max Fluri, Dr. phil.

1941–1951 Albert Gempeler

1951–1966 Gertrud Bossert

1966–1985 Therese Albisser, Dr. iur.

1985–2004 Ruth Gilomen, lic. rer. pol.

seit 2004 Felix Dreier